

# Das Virus namens Corona - ein virales Märchen



Globus: [dipng.com](http://dipng.com)

Es war einmal eine lange, lange Zeit, in der gab es [Corona](#). Sie war ein [Virus](#).

Sie war schon einige Jahre auf der Welt und lebte in China viele Jahre friedlich mit den Fledermäusen zusammen. Sie hatte dort ein gutes Leben, doch irgendwann wurde es ihr zu langweilig. Corona wollte erfahren, wie es woanders aussieht und entschied sich, die Fledermäuse zu verlassen. Sie musste erwachsen werden und beschloss, in die weite Welt hinauszuziehen. Der Beginn ihrer Reise war auf einem chinesischen Tiermarkt. Dort erblickte Corona eine wunderschön geschwungene Brücke, die sich bis zu den Menschen schlängelte. Diese nutzte sie für ihren Übergang in ihr neues Leben.

Frisch angekommen, sah es für Corona sehr spannend aus: die Menschen waren auf den Straßen, auf Plätzen und in Gebäuden. Sie bewegten sich zu Fuß, in Autos oder auf Fahrrädern über Wege und Straßen. Sie konnten in Zügen auf Schienen fahren und sogar in Flugzeugen durch die Luft fliegen. Grenzen schien es kaum zu geben. Corona war begeistert und sehr aufgeregt. Hier gab es eine Menge zu sehen und zu erleben! Um an mehreren Orten zeitgleich sein zu können, musste sie sich vermehren und mit einer größeren Anzahl Menschen in verschiedene Länder reisen. Corona nahm das Flugzeug und erreichte so von China aus verschiedene [Kontinente](#), u.a. auch [Europa](#).

Dort vervielfältigte sich Corona erneut und konnte auf diese Art gleich mehrere Länder auf einmal erforschen. Alles war sehr spannend für sie. Sie lernte viele interessante Menschen kennen. Diese gingen zur Arbeit, liebten oder hassten sich, betätigten sich sportlich, manche hatten ein Hobby. Sie lebten oft in Familien zusammen oder auch allein, zu zweit oder in Wohngemeinschaften in Häusern und Wohnungen - manche lebten draußen auf der Straße. Menschen trafen sich mit Freunden und Bekannten, andere wiederum waren ganz allein und einsam.

Einer großen Anzahl Menschen war es wichtig, viel Geld zu verdienen, einen hohen [Status](#) zu erreichen und diesen auch zeigen zu können. Andere lebten mit weniger Geld, wieder andere am Rande der Gesellschaft. Es schien fast alles zu geben, was man sich nur vorstellen konnte. Was nicht zum sofortigen Kauf in Geschäften verfügbar war, konnte man im Internet bestellen und sich nach Hause liefern lassen. Es gab Musik, Theater, Kinos, Veranstaltungen, Konzerte und überall schöne Lichter in den Straßen in den Abendstunden. Hier wollte Corona gern eine Weile bleiben und sich alles genauer ansehen. So sprang sie von Mensch zu Mensch und lernte immer mehr über ihre Stärken und Schwächen.

Nach einiger Zeit bemerkte Corona aber, dass die Menschen nicht so glücklich waren, wie sie anfangs gedacht hatte. Viele schienen bedrückt und von ihrem Alltag belastet. Sie schauten mehr auf ihre Mobiltelefone als miteinander zu sprechen, viele waren süchtig nach verschiedenen [Substanzen](#), Getränken oder auch nur dem Internet. Bei den Familien arbeiteten oft beide Elternteile, um sich Wohnen, Leben und alle ihnen und ihrem Nachwuchs wichtigen Güter leisten zu können. Es gab offenbar Zeiten im Leben der Menschen mit Hormonumstellungen, wie z.B. bei [Pubertät](#), [Menopause](#) oder [Midlife-Crisis](#). Da war für alle Menschen der Umgang miteinander eine besondere Herausforderung. Am Ende anstrengender Tage blieb oft keine Energie mehr für „das wahre Leben“. Der Alltag fraß alles auf, denn die Ansprüche von Groß und Klein waren hoch.

Schüler\*innen und Studierende standen von Schule und Studium ebenso unter Druck wie ihre Eltern von der täglichen Arbeit – die Stimmung litt, selbst Freizeit bedeutete Stress. Lehrer\*innen waren überfordert und ebenso rar wie Kräfte in Krankenhäusern, in der Kinder-, Behinderten- oder Seniorenbetreuung - wo zudem noch die Bezahlung mangelhaft war. Die Luft in den Städten war mit Abgasen belastet, die Menschen reagierten zunehmend mit Allergien und Atemnot. Es gab zu viele Autos in den Straßen und Flugzeuge am Himmel. Die [Regierungen](#) erreichten ihre selbst gesteckten Ziele zur Reduzierung der Luftbelastung nicht. Corona war fasziniert. So etwas kannte sie noch gar nicht.





Es gab diverse Probleme: die Kluft zwischen armen und reichen Menschen wurde immer größer. Es hatte bereits Banken Krisen gegeben, ganze Länder waren schon vor dem [Bankrott](#) gerettet worden. Die Autoindustrie [manipulierte](#) Abgaswerte und stürzte sich und andere in Verluste um Arbeit und Vertrauen. Die Bevölkerung verlor zunehmend den Glauben, Nachrichten wurden als gezielte Falschinformation und [Fake News](#) entlarvt. Politik und Kriege in der Welt brachten viele Menschen dazu, aus ihrer Heimat zu flüchten. Auf Booten oder zu Fuß reisten sie nach Europa mit der Hoffnung auf ein friedliches Leben für sich und ihre Kinder. Diese Hoffnung war häufig umsonst. Sie strandeten in überfüllten Lagern auf ihrem Weg. Unter unmenschlichen Bedingungen lebten sie über lange Jahre in Zelten, ohne Bildung, ohne Spielplätze, ohne Privatsphäre, ohne ausreichende Nahrung.

Doch es war insbesondere in Europa und an friedlichen anderen Orten in der Welt, wo Unzufriedenheit herrschte. Der Anteil an Bürgern wuchs, die zugezogenen Menschen aus anderen Ländern - zum Teil schon über Generationen im Land - die Schuld am eigenen Frust gaben. Europäische Länder, die generell Freundschaft verband und die sich einst mit hohen Zielen als Gemeinschaft zusammengefunden hatten, konnten auf viele Fragen der Zeit - wie [Asyl](#) oder Virenbekämpfung - keine gemeinsamen Antworten mehr geben. Länder zogen sich zunehmend auf sich selbst zurück und beförderten einen neuen [Nationalismus](#) und [Populismus](#).

Corona überlegte, was zu tun sei. Sie wollte gern etwas bewirken, wusste aber nicht so recht wie. Sie wollte keine bestimmte Gruppe treffen – sie mochte keine [Diskriminierung](#) von Nationalitäten oder aufgrund der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität. Sie war weltoffen und wollte möglichst alle Menschen gleichermaßen erreichen. Sie hatte die Macht und die Möglichkeiten dazu. Es sollte völlig unerheblich sein, ob jemand reich oder arm war oder woher er oder sie stammte. Corona wollte, dass alle Menschen im selben Boot saßen und ihnen das auch deutlich war. Und sie hatte eine Idee...

Sie verbreitete sich über alle Länder und infizierte die Menschen. Sie ging dabei nicht sehr planvoll vor, so erkrankten die Menschen unterschiedlich stark: manche nur leicht, andere schwerer und leider starben auch viel zu viele Menschen durch Corona.

In allen Ländern, wo sie sich länger aufhielt, kamen große Sorgen auf. Die Regierungen versuchten das Virus besser zu verstehen, doch hatten sie noch kein vergleichbares erlebt und wussten nicht, was sie tun könnten, um ihre Bürger\*innen zu schützen. Während sie sich noch berieten und in Ruhe überlegten, verbreitete sich Corona exponentiell auf der ganzen Welt und kostete jede Minute ihrer Reisefreiheit voll aus. Überall gerieten Krankenhäuser und ihr Personal an ihre Grenzen.

Die Länder beschlossen, Großveranstaltungen abzusagen und Events mit vielen Menschen zu vermeiden. Fußballspiele, Theaterstücke, Konzerte... alles wurde gecancelled. Corona hielt inne, sah sich ratlos um, grübelte intensiv. Das würde zum Nachteil für ihre Ausbreitung, aber sie hatte großes Glück! Es gab jede Menge Menschen, die aus Frust über die vielen Einschränkungen nun sogar extra zu ihren Ehren „Corona-Partys“ veranstalteten! Diese Menschen hatten den Ernst der Lage offenbar noch nicht begriffen – „Verzicht“ war etwas, das unmöglich wahr sein und nun zu ihrem Leben gehören konnte... Corona freute sich enorm und kam gern persönlich zu jeder Feier dazu. Für sie waren es wunderbare Zeiten und die Menschen infizierten sich weiter in großen Mengen.

Zunächst konnte Corona also noch gut reisen und sich weiterverbreiten. Dann schlossen Universitäten, Schulen, Kindergärten und Spielplätze. Dies hatte zur Folge, dass Eltern mit ihren Kindern gemeinsam daheimblieben. Senioreneinrichtungen gestatteten nun auch keine Besucher mehr. Allen wurde geraten, das Haus nicht zu verlassen und möglichst 2 Meter Abstand voneinander zu halten. Die Hälfte der Bevölkerung arbeitete im [Home-Office](#), der Rest so gut wie gar nicht mehr. Flüge wurden gestrichen, gestrandete Urlauber in Rettungsaktionen in die Heimat zurückgefliegen





und kurz darauf die Landesgrenzen geschlossen. Es gab Hamsterkäufe und ganz neue Dimensionen der Ratlosigkeit.

Dann schlossen Museen, Kirchen, Schwimmbäder, Kinos, Restaurants und Bars. Ausländische Menschen, die sonst als Erntehelfer im Land waren, reisten nach Hause zu ihren Familien zurück. Die Bauern konnten die Ernte nicht einbringen. Spargel, Erdbeeren u.a. konnten nicht geerntet werden. Die Länder, die Menschen und das Leben standen still. Für viele - aber leider verstanden auch viel zu viele Menschen noch immer nicht, dass sich die Zeiten geändert hatten und auch sie das tun müssten. Es bedurfte einer [Ausgangssperre](#) als letztes Mittel. [Appelle](#) an die Vernunft und das Setzen auf Freiwilligkeit reichten nicht aus. Nur noch für Einkäufe und mit Passierschein durfte man raus. Belebte Orte waren endgültig wie ausgestorben, Polizei und Militär [patrouillierten](#).

Und nun geschahen auch sehr ungewöhnliche Dinge: was Regierungen in langen Verhandlungen nicht zu erreichen imstande waren, wurde nun durch Corona geregelt. Mit und mit verbesserte sich nachweislich die Luft in den Ländern, denn es gab weniger Flugzeuge und Autos. Eltern begannen mit ihren Kindern zu Hause zu spielen und zu lesen. Es wurde wieder gemeinsam gegessen, mit Familienmitgliedern Kontakt aufgenommen und mit alten Freunden Nachrichten geschickt oder telefoniert. Morgens konnte etwas länger geschlafen werden, so waren die meisten Schüler\*innen froh. Unterricht gab es online über Videokonferenz oder im Alleinstudium mit Papier und Büchern. Die Vorgärten wurden gepflegt wie in keinem Jahr zuvor. Die Menschen kauften sich Farbe und renovierten ihre Wohnungen und Häuser. Altes wurde entsorgt, der Sperrmüll hatte gut zu tun. Statt sich zu treffen, kochten die Menschen jeweils für sich und verabredeten sich zu Videokonferenzen am Esstisch, zu Kaffee und Kuchen oder auf ein Glas Wein und prosteten sich virtuell zu. In Schönheitskliniken und Hotels wurden jetzt Notaufnahmen eingerichtet, in Parfum-[Manufakturen](#) wurde [Desinfektion](#)smittel abgefüllt und an anderer Stelle aus Stoffresten Atemschutzmasken hergestellt. Fußballer verzichteten auf Gagen und spendeten diese ihren Vereinen.

Es gab Angebote in der Nachbarschaft, für ältere Menschen Einkäufe oder Besorgungen zu übernehmen. Insbesondere ältere Menschen und solche mit Vorerkrankungen waren durch Corona besonders gefährdet. Zu bestimmten Zeiten wurde im ganzen Land applaudiert, Kirchenglocken läuteten alle zeitgleich, um dem Personal aus Arztpraxen, Gesundheitsämtern und Krankenhäusern Dank zu zollen. Prominente unterstützten mit Videobotschaften die Politik und baten alle Menschen, zu Hause zu bleiben, um dem Virus endlich Herr zu werden.

Es entstand eine neue [Solidarität](#) untereinander, die wohl auch mit einem Mehr an Zeit, an Innehalten und einem Mehr an eigenen Gedanken zu tun hatte. Es wurde wieder miteinander geredet und sich gegenseitig umsorgt. Die Welt wurde zwangsweise entschleunigt – wenn auch die Auswirkungen auf die Wirtschaft fatal sein würden.

Corona hatte zwischenzeitlich eine Menge an Ländern gesehen und war darüber ein wenig in die Jahre gekommen. Sie konnte ihre Reise nun langsamer fortsetzen. Aber sie wusste auch, dass positive Effekte nicht lange anhalten, so würde sie ganz sicher immer mal wieder in neuen Kleidern vorbeischaun und bei den Menschen nach dem Rechten sehen müssen...

\* \* \* \* \*

Wir wünschen Ihnen, Euch und uns sehr, dass niemand Corona persönlich kennenlernen muss. Aber es wird anders kommen und viele werden ihre Bekanntschaft machen.

Falls es so kommt, wünschen wir allen gute Besserung, gute Nerven, einen klaren Kopf, die maximal mögliche Gelassenheit und immer wieder Lichtblicke - in einem für uns ALLE neuen Alltag.

Lasst uns das gemeinsam irgendwie schaffen. Bleibt gesund und bleibt vor allem zu Hause. Alles Gute!